

# Baselbieter Frauen sind in der Politik spitze

Gleichstellung Noch bremst «Gläserne Decke» die Frauen



**UMFASSEND** Zum ersten Mal wurde die Entwicklung der Repräsentation von Frauen in politischen Gremien in Kanton und Gemeinden im Detail untersucht. Die Politik-Wissenschaftlerin Gesine Fuchs (links) hat ihre Studie gestern der Leiterin der Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann, Sabine Kubli (rechts) und Nationalrätin Kathrin Amacker, Präsidentin der Kommission für Gleichstellung Baselland, übergeben. KENNETH NARS

**Über ein Drittel aller Landratsmitglieder sind Frauen. Überhaupt ist das Baselbiet heute einer der Kantone mit der höchsten Repräsentation von Frauen in der Schweiz.**

PHILIP MEYER

Elisabeth Bühler, Helene Roth, Franziska von Gunten (alle SP) und Liselotte Witschi (FDP) hiessen die ersten Landrätinnen, die 1971 im Kantonsparlament sassen. Erst drei Jahre vorher, im Jahre 1968, erhielten die Frauen auf kantonaler Ebene das Stimm- und Wahlrecht. Während die Frauen jahrzehntelang aktiv für ihre Beteiligung gekämpft hatten, war der Grund für die Einführung ein lapidarer: Die Gegner einer Wiedervereinigung mit Basel-Stadt erhofften sich durch die Beteiligung der Baselbieter Frauen mehr Nein-Stimmen. Dieser baselbieterisch-pragmatische Ansatz führte für beide Seiten zum erwünschten Resultat.

Genau vierzig Jahre später werden Landrat und Regierungsrat je von einer Frau präsidiert. Der Weg zum heutigen Frauenanteil im Landrat von 36,6 Prozent war in den letzten 40 Jahren jedoch steinig, wie die Politik-Wissenschaftlerin Gesine Fuchs in ihrer Studie «Das Volk vertreten» aufzeigt. Die Studie, die gestern an einem Festakt im Regierungsgebäude vorgestellt wurde, zeigt die «Entwicklung der Repräsentation in Baselland seit der Einführung des Frauenstimmrechts 1968».

## Bürgerliche hinken nach

Erst in den 90er-Jahren waren die Frauen auch in bürgerlichen Fraktionen regelmässig vertreten. Zuvor sorgten vor allem die Linken und Grünen für einen steigenden Frauenanteil. Die Studie zeigt jedoch auf, dass nicht alle Parteien gleich konsequent an der besseren Repräsentanz von Frauen arbeiten. Während beispielsweise bei der CVP der Frauenanteil immer noch deutlich zunimmt, geht er bei FDP und SVP wieder zurück. Noch nicht so weit wie im Landrat ist man in den Gemeinden (die bz berichtete ausführlich). Die Repräsentation stieg langsamer als im Kantonsparlament. 2004 waren 24 Prozent der Gemeinderatsmitglieder Frauen, bei den Präsiden waren es lediglich 18,8 Prozent. Einzelne Gemeinden haben gar keine Frau im Gemeinderat – in einer letzten Baselbieter Gemeinde (Rümlingen) sass noch nie

eine Frau in der Exekutive. Die Vertretung im Nationalrat ist derzeit mit 3 von 7 so gut wie noch nie. Aber auch das Exekutivamt Regierungsrat ist für Baselbieter Frauen nach wie vor nur schwierig zu erreichen.

Doch auch in der kantonalen Legislative war und ist die Vertretung alles andere als gleichgewichtig. Die Verteilung der Sitze in den Landratskommissionen wird auch heute oft noch geschlechterstereotyp vorgenommen. In der Bau- und Planungskommission bleiben die Frauen prozentual untervertreten. Fuchs fand allerdings in ihrer Studie heraus, dass dies bei den Vorstössen nicht der Fall ist. Frauen stiessen schon früh über Interpellationen, Postulate und Motionen erfolgreich in diese Gebiete vor. «Die Vorstösse erwiesen sich als wichtiges Agenda-Setting-Instrument für Gleichstellungspolitik», unterstreicht Fuchs in ihrer Studie.

## Gläserne Decke durchstossen

Eine der Kernfragen, welche Fuchs in der Studie zu beantworten sucht, ist, wie man die «Gläserne Decke» durchstossen kann, welche die Wissenschaftlerin entdeckt hat. Die Repräsentation der Frauen in der Politik scheint bei einem Drittel stehen zu bleiben. Manchmal sind es etwas weniger als 33 Prozent, manchmal etwas mehr. Daran, dass bei der Wahl Männer Frauen vorgezogen werden liegt es – gerade in Proporzwahlen – oft nicht mehr. Sehr oft liege es daran, dass sich zu wenige Frauen überhaupt aufstellen lassen – oder dass sie von ihrer Partei nicht aufgestellt werden.

Fuchs gibt dem Baselbiet zwar gute Noten, was Aktivitäten zu Gleichstellungsfragen, zur politischen Bildung und Sensibilisierung angeht. Es gebe hier für Frauen gute «Handlungs- und Profilierungsmöglichkeiten». Gleichzeitig unterstreicht Fuchs' Studie aber auch, dass ein Nachlassen bei den Bemühungen nicht angezeigt ist. Gerade im Bereich der politischen Bildung und der Mobilisation und Nomination von Frauen müsse noch mehr getan werden. Beispielsweise sollten wichtige Kommissionsämter häufiger öffentlich ausgeschrieben werden. Auch wenn das Baselbiet fortschrittlich ist: Gleichstellung ist noch längst nicht erreicht.

\* Aus der Reihe «Gleichstellung auf den Punkt gebracht». Für 15 Franken erhältlich bei der Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann des Kantons Baselland, 061 926 82 82, ffg@bl.ch